



**Konferenz Biologischer Fachbereiche (KBF)**  
**Der Sprecher: PD Dr. Alois Palmetshofer**

**Protokoll**  
**zur Senatssitzung der KBF**  
**am Freitag, 29.05.2015 in Kiel**

**Ort:** Christian-Albrechts-Universität Kiel

**Zeit:** Beginn der Senatsversammlung: 10.00 Uhr  
Ende der Senatsversammlung: 16.10 Uhr

**Teilnehmer:**

Sprecher und Beirat der KBF

PD Dr. A. Palmetshofer, Universität Würzburg

Prof. Dr. D.H. Nies, Universität Halle  
Prof. Dr. R. Hänsch, TU Braunschweig  
Prof. Dr. D. Heineke, Universität Göttingen  
Prof. Dr. R. Paulsen, Karlsruher Institut für Technologie  
Prof. Dr. J. Ludwig-Müller, Technische Universität Dresden  
Dr. B. Volke, MH Hannover

**Gäste:**

Herr Dr. C. Roller, VBIO

Vertreter der Fachbereiche

TU Braunschweig	Prof. Dr. R. Hänsch
TU Dresden	Prof. Dr. J. Ludwig-Müller
Universität Düsseldorf	Prof. Dr. E. Lammert
Universität Gießen	Regina Gaitsch
Universität Göttingen	Prof. Dr. D. Heineke
Universität Halle	Prof. Dr. D.H. Nies
Med. Hochschule Hannover	Dr. B. Volke
Universität Heidelberg	Dr. A. Wolk
Universität Jena	Prof. Dr. F. Hellwig
Karlsruher Institut für Technologie	Prof. Dr. R. Paulsen
Universität Kiel	Dr. C. Sommer
Universität Köln	Dr. Jan Weber
Universität Konstanz	Dr. R. Kissmehl
Universität Leipzig	Prof. Dr. J. Zabel
Universität Mainz	Dr. Günther Ochs
Universität Marburg	Prof. Dr. M. Bölker
LMU München	Dr. M. Bögle
Universität Ulm	Dr. R. Fuhrmann

### **TOP 1 Eröffnung und Begrüßung der Plenarversammlung**

Der Sprecher der KBF, Alois Palmetshofer, eröffnet die Senatssitzung, begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie Carsten Roller (VBIO) als Gast und bittet um eine kurze Vorstellungsrunde.

### **TOP 2 Vorstellung der Biologie in Kiel**

Herr Palmetshofer bittet Prof. Dr. Thomas Röder, die Biologie der Christian-Albrechts-Universität (CAU) kurz vorzustellen.

Die CAU ist die einzige Volluniversität in Schleswig-Holstein mit rund 25.000 Studierenden, ca. 1000 davon sind aus der Biologie. Das Biozentrum befindet sich in der Nähe des Botanischen Garten und des Zentrums für Molekularbiologie (ZMB). Die Biologie besteht aus dem Botanischen Institut mit dem Botanischen Garten, dem Institut für Allgemeine Mikrobiologie sowie dem Zoologischen Institut mit dem Zoologischen Museum.

Die gesamte Breite in Forschung und Lehre wird von Professorinnen und Professoren abgedeckt.

Die Zentrale Mikroskopie, Isotopenlabor und das molekulargenetische Labor gehören ohne direkte Institutszuordnung zur Biologie.

Studiengänge: B.Sc. Biologie M.Sc. Biologie (mit den Vertiefungsrichtungen Aquatische und Terrestrische Ökologie, Biodiversität und Evolution, Molekulare Physiologie und Entwicklungsbiologie, Genetik und Mikrobiologie, Zellbiologie).

B.Sc./M.Sc. Biochemie/Molekularbiologie, Master Environmental Management, M.Sc. Biological Oceanography (gem. mit dem Helmholtz Zentrum).

Die Masterstudiengänge haben 20 bis 25 Studienplätze.  
Zweifach B.Sc./M.Sc. für das Lehramt ; Graduiertenschule

Außeruniversitäre Kooperationen mit:

- Max-Planck-Institut für Evolutionsbiologie
- GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel (ehemals Leibniz-Instituts für Meereswissenschaften (IFM-Geomar)
- IPN Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik
- Forschungszentrum Borstel

Herr Palmetshofer dankt insbesondere Frau Sommer für die Organisation des KBF-Senats in Kiel.

### **TOP 3 Feststellung der Tagesordnung**

Herr Palmetshofer bittet darum, die Tagesordnungspunkte je nach Diskussion und Bedarf behandeln zu dürfen. Die Tagesordnung findet Zustimmung.

### **TOP 4 Genehmigung des Protokolls des Senats in Würzburg**

Das Protokoll wird einstimmig genehmigt.

Hinweis: Die vorjährige KBF-Sitzung fand in Würzburg statt, nicht wie irrtümlich im Protokoll geschrieben, in Bayreuth.

## **TOP 5 Kassenstand**

Herr Nies berichtet über den derzeitigen Kassenstand.

Stand 30.05.2014: 7.610,91 €

Stand 27.05.2015: 4.910,56 €

## **TOP 6 Wahl der Kassenprüfer (Prüfung für 2014/15)**

Frau Sommer und Herr Kissmehl werden als Kassenprüfer vorgeschlagen. Beide erklären sich bereit, die Kassenprüfung zu übernehmen.

Der KBF-Senat befürwortet den Vorschlag einstimmig bei zwei Enthaltungen.

## **TOP 7 Wahlen: KBF-Beirat und MNFT-Vertreter**

Beirat:

Die Amtszeiten von Reinhard Paulsen, Jutta Ludwig-Müller und Dieter Heineke im KBF-Beirat laufen aus. Eine Wiederwahl wird vorgeschlagen. Alle drei erklären sich bereit, weiterhin im Beirat tätig zu sein.

Die Wahl erfolgt einstimmig bei drei Enthaltungen.

MNFT-Beirat:

Der KBF-Sprecher ist automatisch Mitglied im MNFT-Beirat. Als weiteres Mitglied wird Dieter Heineke vorgeschlagen, der sich bereit erklärt, diese Tätigkeit erneut zu übernehmen. Die Wahl erfolgt einstimmig bei einer Enthaltung.

## **TOP 8 Preis der KBF**

Auf der KBF-Tagung 2014 in Würzburg wurde beschlossen, den „Science Hero-Preis“ zu schaffen, der erstmalig in diesem Jahr an Herrn Prof. Axel Brennicke im Rahmen der MNFT-Eröffnung vergeben wird.

Die Bronzestatue in Form der „Eule der Weisheit“ wurde von Herrn Prof. em. Bernd Göbel entworfen.

Eine Preisverleihung im kommenden Jahr ist finanziell möglich, wenn sich eine Person oder eine Institution als Preisträger(in) eignet. Vorschläge gehen bitte an den KBF-Sprecher.

Im Rahmen der Preisverleihung wird eine Resolution veröffentlicht:

### **Der Science Hero Preis 2015 geht an Professor Axel Brennicke**

### **Zur Förderung der Freiheit in der Grundlagenforschung, Eindämmung bürokratischer Ausuferungen und politischer Absurditäten**

Die Konferenz Biologischer Fachbereiche ehrt Herrn Dr. Axel Brennicke, Professor für Molekulare Botanik der *Universität Ulm*, mit dem Science Hero Preis 2015. Die Vergabe des Science Hero Preises erfolgt an Personen oder Organisationen in der biowissenschaftlichen Forschung und Lehre, die bürokratische Ausuferungen oder politische Absurditäten mit Humor bekämpft, standhaft ertragen, oder effizient vermieden haben. Idealerweise haben die Preisträger dabei mehr Zeit und Ressourcen für gute Lehre und kreative Forschung verfügbar gemacht. Axel Brennicke ist für sein unermüdliches Engagement deutschlandweit bekannt und somit ein würdiger Preisträger 2015. Mit spitzer Feder hat er am Beispiel seiner Heimatuniversität die Absurditäten des deutschen Hochschulalltags im Laborjournal regelmäßig dargestellt. Die Preisskulptur wurde von Prof. Bernd Göbel entworfen, einem

namhaften Hallenser Künstler und emeritierten Professor für Plastik an der Kunsthochschule Burg Giebichenstein.

Die Konferenz Biologischer Fachbereiche nimmt die Preisverleihung zum Anlass, um einige Visionen zu formulieren, wie die Forschungs- und Hochschullandschaft der Zukunft aussehen könnte.

Vision 1: Jeder Hochschulangehörige kann sich den eigenen Neigungen und Fähigkeiten in Wissenschaft und Lehre widmen. Verwaltung und Qualitätsmanagement werden als Serviceleistung für die Fakultäten verstanden. Die Lehre ist ausreichend finanziert und nicht auf Quersubventionierung oder Selbstausbeutung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern angewiesen.

Vision 2: Die Grundlagenforschung genießt in der Öffentlichkeit eine hohe Wertschätzung. Antragstellung und Abwicklung von Projekten für Forschung und Lehre werden professionell unterstützt. Die Projektvergabe erfolgt transparent und zeitnah. Drittmittel werden nach Maßgabe der Antragsteller eingesetzt, auch hinsichtlich der Stellenvergabe. Projektträger und Hochschulleitungen haben sich von ihrem Rollenbild als Kontrollinstanzen verabschiedet und sehen ihre Kernfunktion als Unterstützer von Wissenschaft und Lehre.

Vision 3: Halbherzige Bildungsreformen, widersinnige Befristungsregeln und chronische Unterfinanzierung sind überwunden. Es gibt ein verlässliches und stabiles Hochschulrahmengesetz. Das Wissenschaftszeitvertragsgesetz ist grundlegend reformiert und in einen Wissenschaftstarifrahmen eingebunden. Besoldungsregeln sind transparent und orientieren sich nach einem vergleichbaren Schema. Karrierepläne für den wissenschaftlichen Nachwuchs sind Bestandteil eines verbindlichen und ausfinanzierten Personal-Entwicklungskonzepts.

Vision 4: Der Wildwuchs an Studiengangsbezeichnungen ist durch systematische Kategorisierung der angebotenen Curricula nach Fach-Inhalten und Harmonisierung der grundständigen Studiengänge eingedämmt. Studierende haben viele Wahlmöglichkeiten, wissen und verstehen, was sie im Studium erwartet und können leicht zwischen Studienorten wechseln. Das Studium bringt Fachkompetenz, fördert die Persönlichkeitsentwicklung und bewirkt hohe berufliche Erfolgchancen.

Vision 5: Der Regularien-Dschungel ist durch ein vereinheitlichtes Gesetzbuch gelichtet. Biologische Materialien werden nach ihrem Gefährdungspotential beurteilt - unabhängig von der Art ihrer Erzeugung. Der verantwortungsvolle Umgang mit biologischen Einheiten ist auch für neue Technologien geregelt und sichergestellt.

## **TOP 9 MNFT-Angelegenheiten, HRK- und weitere Berichte**

### **MNFT:**

Eine ASIIN-Mitgliedschaft soll beim MNFT diskutiert werden und eine Abfrage des Meinungsbildes erfolgen. Der Vorteil ist eine direkte Gestaltungsmöglichkeit von fachlichen Kriterien auf der anstehenden umworbenen internationalen Ebene.

Wenn die Mitgliedschaft insgesamt positiv ausfällt, dann sollte die KBF sich nicht sträuben, ebenfalls zuzustimmen, eine kooperative Mitgliedschaft mit der ASIIN einzugehen.

Antrag auf Mitgliedschaft, sofern die Kosten für die KBF nicht höher als 250,-€ sind.

Abstimmung: 8 Ja-Stimmen, 3 Nein-Stimmen, 7 Enthaltungen.

Anmerkung: In der nachfolgenden Sitzung des MNFT wurde eine ASIIN-Mitgliedschaft prinzipiell begrüßt, allerdings nur, solange keine Kosten damit verbunden sind.

## **HRK:**

Die HRK befürchtet massive Risiken bei dem Freihandelsabkommens TTIP für den Bildungsbereich. Bildungsdienstleistungen sind in der Logik von Freihandelsabkommen keine öffentliche Aufgabe. Eine kommerzielle Privatisierung des Bildungsbereiches droht. Die HRK fordert nun, den Bereich Hochschulbildung aus den TTIP-Verhandlungen herauszunehmen. Während Bildung, Kunst und Kultur in Europa als gesellschaftliche Aufgabe angesehen werden, wird dies in den USA als Privatinvestition gesehen.

## **KMK-Konferenz in Jerewan im Mai 2015:**

Es erfolgte eine Verständigung der Weiterentwicklung eines gemeinsamen Europäischen Hochschulraumes in den kommenden Jahren.

Zentrale Punkte des im Rahmen der zweitägigen Konferenz gemeinsam verabschiedeten Kommuniqués sind unter anderem der Ausbau der Studierendenzentrierung der Lehre, die Schaffung flexibler und transparenter Lernpfade und die Förderung einer Hochschulbildung, die die Beschäftigungsbefähigung der Absolventinnen und Absolventen in sich schnell verändernden Arbeitsmärkten stärkt.

Das Kommuniqué enthält keine Forderung mehr nach einer „Verschulung“ der Promotionsphase als „drittem Studienzyklus“, wie dies in früheren Entwürfen der Fall gewesen ist. Dagegen hat sich die HRK gemeinsam mit den Rektorenkonferenzen aus Frankreich, Polen, der Schweiz und Großbritannien erfolgreich gewehrt.

Deutsche Akkreditierungsagenturen werden zunehmend in internationale Verfahren eingebunden.

## **Verwendung der freierwerdenden BAföG-Mittel:**

Die HRK fordert die Mittel für die Grundausstattung der Hochschulen. In manchen Bundesländern werden die Gelder zweckentfremdet eingesetzt.

## **Forderung einer Kurskorrektur für die EU-2020-Strategie:**

Die Erreichung der Wettbewerbsfähigkeit ist nur bei Kurskorrekturen möglich. Dazu gehören:

- Vielfalt der Wissenschaftssysteme erhalten.
- keine standardisierende gesetzliche Maßnahmen auf europäischer Ebene.
- ausreichende Anerkennung der Hochschulen als Motoren für Forschung und Innovation
- Forderung der HS: 3,5% des BIP für F u. E und die Mobilität der WissenschaftlerInnen in Europa steigern.

## **Deutscher Qualifikationsrahmen:**

Die lernergebnisorientierte Gestaltung von Ausbildungsordnungen, Lehrplänen und Curricula gewinnt in allen Bereichen des deutschen Bildungssystems an Bedeutung. Sie kann wichtige Beiträge zur Qualitätssicherung leisten und ist eine wesentliche Grundlage dafür, erworbene Kompetenzen anrechenbar zu machen. Wir bewegen uns auf den Qualifikationsstufen 6-8.

Der MNFT sieht derzeit für die Naturwissenschaften keinen Handlungsbedarf.

Es bleiben aber Fragen, wie z.B. ob der DQR zukünftig eventuelle bei Tarifeingruppierungen herangezogen wird oder welche Rolle Weiterbildungsangebote „Lebenslanges Lernen“ spielen.

## **Mastermind Europe:**

Ob Bewerberinnen und Bewerber für Masterstudiengänge über die notwendigen Kenntnisse und Kompetenzen für eine erfolgreiche Teilnahme an einem Programm verfügen, ist für Hochschulen nicht immer leicht zu einzuschätzen. Insbesondere bei Bewerbungen mit ausländischen Bachelorabschluss ist die rein formale Beurteilung des Zeugnisses und der Note oft wenig hilfreich. Das unter Erasmus Plus geförderte europäische Projekt „Mastermind Europe“, an dem auch die HRK beteiligt ist, soll in den kommenden Jahren Kriterien und Verfahren für die Zulassung zum Masterstudium zu entwickeln. Koordiniert wird das europäische Projekt von der Freien Universität Amsterdam. Die HRK wird über die Ergebnisse informieren.

Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses:

Man muss die Demografie-Entwicklung an Universitäten beachten und „mehr“ Dauerstellen schaffen. Es stellt sich die Frage, ob es noch ausreichend gutes wissenschaftliches Personal gibt oder der Brain Drain in die Industrie schon jetzt zu groß ist

Die Hochschulen sollen für eine gute Vorbereitung und Weiterqualifizierung für Wissenschaftlicher sorgen, da viele die Hochschulen verlassen.

Die Promotion ist kein Studium, sondern als Berufstätigkeit Nachwuchsforschender anzusehen. Die eigenständige wissenschaftliche Forschung soll Bestandteil der Promotion bleiben. Die Promotion soll nicht dritte Stufe im Bologna-Prozess sein.

Das Promotionsrecht soll als Identifikationsmerkmal einzig an den Universitäten verbleiben.

### **TOP 10 CHE – Ranking und -Rating**

An der Fachbereichsratsitzung in Gütersloh im Januar 2015 wurde das Verfahren für die Biologie diskutiert.

Das jetzige Verfahren wird nicht vorbehaltlos akzeptiert. Der Fragenkatalog (Professoren, Fakultäten, Studierende) soll angepasst und abgearbeitet werden.

Studierendenkatalog: fachspezifische und inhaltliche Fragen sollten von der KBF überarbeitet werden; das ist aber vom CHE nicht wirklich gewünscht.

Darstellung als Tortendiagramm: Ist die Darstellung von Größe/Zusammensetzung der jeweiligen Fachbereiche sinnvoll? Ist die Lesbarkeit insbesondere in der Printversion noch lesbar?

Das CHE plant darüber hinaus eine europäische Befragung.

Von der KBF soll keine weitere Empfehlung zur Beteiligung oder Nichtbeteiligung am CHE-Ranking gegeben werden. Der Ausstieg kann nicht von allen Fakultäten eingehalten werden, da einige Hochschulleitungen eine Teilnahme vorschreiben.

Es wird diskutiert das Verfahren aktiv mitzugestalten – weg vom Ranking hin zum Rating.

### **TOP 11 Planungen zum Dialogorientierten Service-Verfahren (DoSV)**

Bisher können Bachelorstudiengänge freiwillig am Service-Verfahren teilnehmen. Die Kosten des Verfahrens sollen zukünftig von den Hochschulen übernommen werden, anteilig des Stimmenanteils bei der HRK, auch wenn sie nicht am Verfahren beteiligen.

Insbesondere in der Biologie ist eine flächendeckende Teilnahme nahezu unmöglich, da aufgrund der vielen verschiedenen Studiengangsbezeichnungen eine Abbildung im System mehr als schwierig ist. Die Folgen davon sind:

- nicht alle Universitäten/biowissenschaftlichen Studiengänge nehmen teil
- doppelte Bewerbungsstrukturen werden aufrecht erhalten; das führt zu doppelten Kosten
- nur sinnvoll für Studiengänge gleichen Namens/gleicher Bezeichnung
- lange Nachrückverfahren werden die Folge sein
- Studienplätze bleiben frei

Vorschlag: Die KBF soll sich gegen eine Beteiligung am zentralen Vergabesystem aussprechen; ein entsprechender Beschlussvorschlag wurde dann in der Diskussion aber zurückgestellt, um sich erst direkt mit dem DoSV in Dortmund in Verbindung zu setzen und weitere Informationen einzuholen.

*Vorschlag (zurückgestellt):*

*Die Konferenz Biologischer Fachbereiche spricht sich gegen eine obligatorische Beteiligung der Hochschulen am dialogorientierten Serviceverfahren aus.*

1. *Das Verfahren ist nur dann sinnvoll, wenn sich alle Studiengänge einer Fachrichtung beteiligen. Im Bereich der Biowissenschaften gibt es mehrere hundert verschiedene Bachelor-Studiengänge, die sich in ihrer Thematik und dem Grad ihrer Spezialisierung unterscheiden. Diese können nicht über ein einheitliches Bewerbungsportal verwaltet werden. Dadurch unterbleibt der positive Effekt der Blockierung für andere Studiengänge, wenn eine Zusage einer Hochschule angenommen wurde.*
2. *Die Universitäten haben nach der Auflösung der ZVS die universitären Verteilungsverfahren ohne Zuweisung der von den Ländern eingesparten Mittel übernehmen müssen. Zudem führt die Einführung des dialogorientierten Serviceverfahrens nicht zu einer substantiellen Entlastung in den Zulassungsstellen. Daher ist eine finanzielle Beteiligung der Hochschulen strikt abzulehnen.*

Die KBF vertagt diesen TOP.

## **TOP 12 Studiengänge – Zielvereinbarungen, Auslastung, Kapazität, CnW, Deputate, Internationalisierung, Ba-Ma, Abschluss, Akkreditierung**

Studienganggestaltung:

Der Akk.-Rat erstellt Vorgaben für die formale Gestaltung von Studiengängen. Derzeit ist unklar, wie der Akkreditierungsrat sich künftig zum Thema Fachlichkeit verhalten wird. Der Fachkanon Biologie wurde genau zu dem Zweck entwickelt, eine inhaltliche Orientierungshilfe für die Gestaltung von grundständigen Bachelorstudiengängen zu geben, die dann auch hinsichtlich Zugangskriterien zum Masterstudium relevant sein können.

Gesellschaftliches Engagement bei Akkreditierungen:

Laut Akk.-Agenturen sollen Hochschulen Kriterien erarbeiten, um Studierende für gesellschaftliches Engagement zu befähigen (über Gremientätigkeit hinaus). Dazu gehört Einbindung von Ethik, Gentechnikrecht, Tierschutzrecht in Module.

Beispiele:

Uni Heidelberg: Leitbild der Universität Heidelberg zur gesellschaftlichen Verantwortung

Uni Göttingen: Modul Bioethik als Pflicht

Uni Würzburg: Verpflichtendes Schlüsselqualifikationsmodul zu rechtlichen und ethischen Grundlagen

Uni Mainz: Ethikmodul in Verbindung mit Informationskompetenz

Anmerkung:

Für Lehramtsstudiengänge sind Ethik und Bewertungskompetenzen wichtig. Das „Abarbeiten“ von rechtlichen Grundlagen ist nicht sinnvoll.

Erwartungen an Studienanfänger:

Es gibt einen sehr heterogenen Kreis von StudienanfängerInnen. Oft fehlen ausreichende Kenntnisse in Physik, Mathematik und Chemie.

Wie sehen die Lehrinhalte an Gymnasien bundesweit aus? Es soll eine Arbeitsgruppe gebildet werden, um eine Abfrage in allen Bundesländern zu initiieren. Was erwarten Hochschulen; wo gibt es zu wenig oder zu gar zu viel (zu detailreich)

naturwissenschaftlichen Unterricht; wie sieht eine Ausgewogenheit von fachübergreifenden Kompetenzen aus?

## **TOP 13 Masterstudiengänge – Entwicklung**

Unter den KBF-Senatoren erfolgt eine Befragung zur Auslastung von Bachelor- und Masterstudiengängen.

	<b>Bachelor</b>	<b>Master</b>	<b>Lehramt</b>
<b>voll</b>	<b>12</b>	<b>13</b>	<b>13</b>
<b>frei</b>	<b>4</b>	<b>4</b>	<b>1</b>

#### **TOP 14 BioStoffgesetz, Dual Use (DURC) und weitere VBIO-Angelegenheiten**

Es wird angeregt, sich über Möglichkeiten zur Entwicklung eines vereinheitlichten Gesetzbuches zum Umgang mit biologischen Einheiten Gedanken zu machen, um nicht ständig neue und nicht gut aufeinander abgestimmte Regularien entwickeln zu müssen. Es wäre angebracht, in Anlehnung an die vereinheitlichte Regelung im Chemiebereich (Reach) die derzeit im GentG, der BiostoffVO, InfektionsschutzG, Regularien zum Arbeitsschutz, sowie Regularien zur Landwirtschaft ein harmonisiertes Gesetzbuch zu entwickeln, das die Gefährdungsbeurteilung der biologischen Einheiten in vergleichbarer Weise vorsieht, nicht primär die Methodik der Erzeugung. Neue Entwicklungen (Genome Editing, Synthetische Biologie) wären problemlos integrierbar.

Herr Dr. Roller gibt bekannt, dass es viele neue Masterstudiengänge gibt. Er bittet um Überprüfung der Fehler/Inhalte/Links unter [www.master-bio.de](http://www.master-bio.de).

#### **TOP 15 Bericht der Kassenprüfer**

Frau Sommer und Herr Kissmehl haben die Kasse geprüft und keinerlei Beanstandungen. Herr Bögle beantragt die Entlastung des Beirates. Der Beirat wird einstimmig bei 7 Enthaltungen entlastet.

#### **TOP 14 Sonstiges**

Derzeit wird eine neue Artenschutzregelung erarbeitet. Dabei soll z.B. bei Einsatz pflanzlicher genetischer Ressourcen die Haftung zukünftig bei den Wissenschaftlern/Forschern liegen.

Mitglieder der Gesellschaft für Biologische Systematik (GfBS), Botanischer Garten und Botanisches Museum (BGBM) sind aktiv.

Im Herbst sollen die gesetzlichen Regelungen in Kraft treten. Dieser TOP soll im kommenden Jahr aufgenommen werden. Die KBF wird die Problematik zeitnah aufgreifen.

Kleine Fächer/kleine Fachbereiche:

Es werden Probleme bei der Berufung von Spezialisten für die Breite des Studienangebotes angesprochen. Spezialisten sind oftmals nicht bereit insbesondere die Anfängervorlesungen zu übernehmen.

Die KBF schreibt die Fachgesellschaften an und fragt nach „gefährdeten Spezialisten“.

Terminvorschlag 2016: 2./3.06.2016

Ort: evtl. München (2018 evtl. Gö oder BS); weitere Vorschläge werden erbeten.

Anmerkung: In der anschließenden Sitzung des MNFT wurde als Tagungsort Koblenz festgelegt. Der Termin 3. 6. 2016 für die Sitzung des MNFT wurde bestätigt.

Protokoll:

gez. B. Volke, gez. A. Palmetshofer